

# Zankapfel Spielplatz: Kein Thema aus der Schublade

**Kommunales** Der geplante Wegfall der Anlage bei der Ebinger Hedwigskirche ruft Bürgerprotest hervor. Baubürgermeister Hollauer will für Aufklärung sorgen. *Von Dagmar Stuhmann*

Die Absicht der Stadtverwaltung, den Spielplatz bei der Hedwigskirche aufzugeben, stößt bei zahlreichen Bürgern auf Widerstand. Thomas Frei und seine Mitstreiter haben im Zuge der von dem Albstädter Unternehmer ins Leben gerufenen Aktion zwischenzeitlich rund 3500 Unterschriften gegen die Pläne gesammelt. Die Stadtverwaltung sieht sich seitens der Bürgerinitiative mit Vorwürfen konfrontiert. Einer davon: Die Pläne seien nicht bekannt gewesen.

Dem widerspricht Baubürgermeister Udo Hollauer, der am Freitag zu einem Pressegespräch zu diesem Thema eingeladen hatte, vehement und dröselnd dazu die Chronologie der einzelnen Schritte hin zum fertigen Spielraumentwicklungskonzept auf. Die Bürger, sagt er, hätten die Möglichkeit gehabt, sich zu informieren. „Bereits im Herbst 2013 wurden Spielplätze mit Kindern getestet, Schülerbefragungen und Fragebogenaktionen durchgeführt.“ Nächster Schritt: Im Winter 2013/Frühjahr 2014 erfolgte eine Bestandsaufnahme

me durch Nürtinger Studenten. „In der Folge haben wir die Spielplätze nochmals unsererseits beurteilt, im Juli 2014 wurde der erste Entwurf des Konzepts dann dem Technischen Ausschuss vorgestellt.“

Im September 2014, berichtet der Baubürgermeister, sei das Ganze dann in den SKSS-Ausschuss des Gemeinderats gekommen. Danach, im Herbst 2014, wurde das Spielraumentwicklungskonzept öffentlich in allen Ortschaftsräten diskutiert. Parallel zum Spielplatzkonzept arbeitete die Stadtverwaltung im Sommer 2014 an einer Sportentwicklungsplanung. Die Erkenntnisse flossen zusammen: Als Ziel wurde verankert, bewegungsfreundliche Schulhöfe zu schaffen.

## Alle Plätze unter der Lupe

In den Folgejahren wurde das Konzept aktualisiert. Im November 2018 befassten sich wieder der Technische und der SKSS-Ausschuss mit dem überarbeiteten Paket, die öffentliche Runde durch die Ortschaftsräte schloss sich an. Letzter Schritt: Im Februar dieses Jahres hat der Albstädter Gemeinderat das Spielraumentwicklungskonzept beschlossen. „Dieser Weg zeigt, dass es sich nicht um eine Schublade handelt“, erläutert Udo

Hollauer. „Man kann nicht davon reden, dass hier etwas hinter verschlossenen Türen passiert ist – es war stets transparent.“

Zum konkreten Zankapfel – der Spielplatz Ecke Schalksburg-/Danneckerstraße – sagt der Bürgermeister: „Bereits 2014 war dieser Spielplatz, obwohl er mit 2,1 eine gute Bewertung hatte, in den Planungen beschrieben als Platz, der mittel- bis langfristig aufgegeben wird.“ Klar sei auch seitdem, dass die Fläche verkauft werden soll. Ein gut bewerteter Platz, der dennoch aufgegeben werden soll? Diesen Widerspruch erklärt Hollauer so: Mit dem Spielraumentwicklungskonzept verfolge die Stadt das Ziel, die Familienfreundlichkeit zu fördern und die Attraktivität Albstadts zu erhöhen, Spielplätze hinsichtlich Qualität, Verteilung und Erreichbarkeit dauerhaft zu sichern. Für den Ebinger Westen heißt das laut Hollauer, dass Spielplätze verschwinden, dafür aber andere neu entstehen.

Nicht zutreffend sei, tritt Hollauer Gerüchten entgegen, dass der Spielplatz auf dem Schalksburgschulgelände, der in zwei Bereiche für Kleinkinder und Ältere unterteilt sei, umzäunt werde. „Ein Zaun als Ballschutz ist nur für das neue Minispielfeld vorgesehen.“ Man könne auch davon ausgehen, dass der Spiel-

platz bei der Kirche, anders als von der Bürgerinitiative ins Feld geführt, nicht sonderlich frequentiert sei. Es gebe Hinweisen, wie etwa Moosansatz auf den Bänken, zuwachsende Wege, leere Mülleimer, die dies nahelegten.

## Spielplätze im Ebinger Westen

Die Anzahl der Plätze im Ebinger Westen soll erhalten bleiben. Sie sollen aber künftig besser verteilt sein als bisher: Für den wegfallenden Platz bei der Hedwigskirche entsteht ein neuer bei der Schalksburgschule. In der Danneckerstraße zwischen Gebäude 79 und 85 wird ein neuer Spielplatz entstehen. Die Anlage in der Keltenstraße bleibt. Ein Spielplatz in der Silberdistelstraße ist bereits aufgegeben worden. Im Bereich zwischen Mehldamm/Raidental ist ebenfalls ein neuer Platz geplant. Der Spielplatz in der Kreuzbühlstraße wird aufgegeben, die Anlage in der Masseltorenstraße bleibt erhalten. Im Raidental soll zudem ein neuer Spielplatz für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren entstehen.

**Info** Wer Interesse hat, kann das Spielraumentwicklungskonzept über das Ratsinformationssystem auf [albstadt.de](http://albstadt.de) downloaden (Sitzung Februar 2019).

## Gedanken zum Sonntag

Angela Naßwetter

Psychologische Beratungsstelle in Ebingen



## Spielräume suchen und nutzen

Haben Sie heute schon Ihre „to do“ Liste geschrieben oder sogar schon angefangen, diese abzuarbeiten? So vieles sollte gemacht, erledigt oder besorgt werden, natürlich zu all den anderen beruflichen, familiären und persönlichen Belangen. Wir erleben gegenwärtig eine Beschleunigung und Verdichtung fast aller Lebensbereiche, die zu dem Grundgefühl beitragen, gestresst und getrieben zu sein, keine Zeit zu haben und erst recht keine Zeit zu verlieren.

Die Sorge nicht mehr gefragt zu sein, womöglich nicht mehr dazuzugehören, verleitet viele Menschen, sich an Bedingungen anzupassen, die ihnen nicht mehr guttun. Durchhalten, immer am Ball bleiben, wenigstens bis zum nächsten Urlaub – aufgeben geht gar nicht. Die vielfachen Zumutungen gesellschaftlicher Veränderungen und der Arbeitswelt fordern ihren Tribut.

Menschen brauchen heutzutage ein sehr viel höheres Maß an Lebenskompetenzen als frühere Generationen. Gleichzeitig sind

die persönlichen Ansprüche an Erfolg und Lebensglück in hohem Maße gestiegen. Anforderungen, Erwartungen und Wünsche können so leicht auch zu Überforderungen geraten. Soziologen sprechen hier von der „ermüdeten Gesellschaft“. Es gibt eine enorme Zunahme von Depressionen und Ängsten auch schon bei Kindern und Jugendlichen.

Viele Menschen haben verlernt oder womöglich gar nie gelernt, wohlwollend und geduldig mit sich selbst zu sein, echte Pausen und Auszeiten zu haben, auf terminfreie Zeiten Wert zu legen, den inneren Autopiloten abzuschalten.

Wann haben Sie das letzte Mal den Sternenhimmel betrachtet, Schneeflocken zugeschaut, Vögel beobachtet oder gelacht und gestaunt wie ein Kind? Wann hatten Sie das letzte Mal eine Verabredung mit sich selbst? Einfach so – zweckfrei? Ja, wir sind in vieles eingebunden, verpflichtet und verantwortlich, aber es gibt diese Spielräume, ganz bestimmt auch für Sie.

## Leserbriefe

### Wo ein Wille ist ...

Leserbriefe sollten 80 Druckzeilen nicht überschreiten. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

#### Zu: Klimapolitik und Talgangbahn

**Die Schülerdemonstrationen** „Fridays for future“ haben unser Umweltbewusstsein geschärft und zur Wahl neuer junger Gemeinderäte beigetragen. Die Mehrheit der Bürger nimmt die Klimakrise endlich ernst und verlangt auch vor Ort Konsequenzen. Wir brauchen die radikale Wende, besonders in der Verkehrspolitik.

Der größte Klimakiller ist der Straßenverkehr, der durch brauchbare Alternativen eingeschränkt werden muss und kann. Ein paar halbherzige Fahrverbote reichen nicht mehr. Wir müssen auch im ländlichen Raum attraktive Alternativen zum Autoverkehr schaffen. „Mehr Güter auf die Bahn“ darf nicht nur gefordert, sondern muss stärker gefördert werden. Hier können wir glaubhaft mit dem Mülltransport (nachts) auf der Schiene beginnen und dafür notfalls eine moderate Anhebung von Abfallgebühren der Umwelt zuliebe in Kauf nehmen.

Der Personenverkehr kann durch engere Taktung, durch mehr Rufbusse und, statt der jährlichen Preiserhöhung, durch noch höher subventionierte Fahrpreise (wie zum Beispiel in Stuttgart, Reutlingen, Herrenberg und Mannheim) wesentlich attraktiver werden. Dafür muss der Autoverkehr zum Beispiel durch die Erhöhung der Kfz- und Benzinsteuern eingeschränkt und eine Kerosinsteuer endlich eingeführt werden. Vor allem dürfen wir den Schatz vorhandener Ver-

kehrwege nicht unter Gestrüpp ungenutzt verkümmern lassen (ein Schildbürgerstreich!), sondern müssen ihn nachhaltig nutzen. Das Paradebeispiel dafür erleben wir seit 21 Jahren im Talgang, wo sich täglich eine endlose Blechlawine durch eine hoffnungslos überlastete Hauptverkehrsstraße quält und die Luft (besonders für die Anlieger) durch Feinstaub und Abgase vergiftet. Parallel dazu verläuft ein verwaister Bahndamm, der einen Großteil des Verkehrs mühelos bei durchgehend grüner Welle schnell, bequem, stressfrei und klimafreundlich übernehmen kann.

100 tägliche Linienbusse werden durch moderne, geräumige Triebwagen ersetzt, mit günstig gelegenen Haltestellen auch bei den Schulen. Dann erübrigen sich unzählige, dem Klima und der Gesundheit abträgliche Mama- und Opa-Taxifahrten bis vor die Schultüre.

Helfen Sie mit, dass unsere Mitbürger das Wahlergebnis als Weckruf zur Verkehrswende erkennen und der neu gewählte Gemeinderat die Verlängerung der Zollernbahn in den Talgang als Teil der geplanten, klimafreundlichen Regionalstadtbahn mit umsteigefreien Verbindungen von Onstmettingen über Balingen bis Tübingen beschließt und hohe Fördermittel nicht ausschlägt. „Wo ein Wille ist, ...!“ Darauf können wir uns verlassen: Die Zeit arbeitet für die umweltfreundliche Bahn, auch im Talgang!

Albrecht Dorow  
Lochenweg 10, Tailfingen

## Notizen

### Infos für Gründer

**Tailfingen.** Auf Einladung der Wirtschaftsförderung bietet die Handwerkskammer Existenzgründern am 26. Juni und 24. Juli eine kostenlose Beratung zu Fragen der Existenzgründung, Existenzsicherung und Betriebsübernahme an. Die Beratungen finden

in der Technologiewerkstatt statt. Anmeldungen sind unter 07432 2009090 erforderlich.

### Kirchenpatrozinium

**Truchteltingen.** Am Samstag, 15. Juni, feiern die Katholiken aus dem Talgang den Namenstag ihres Truchteltinger Kirchenpa-

trons Antonius von Padua mit einem festlichen Gottesdienst in dem dortigen Gemeindezentrum. Der Gottesdienst beginnt um 18.30 Uhr und wird mit Musikstücken musikalisch mitgestaltet. Nach der Messe wird bei einem Hock im oder vor dem Gemeindezentrum weitergefeiert.

### Sonnwendfeier

**Truchteltingen.** Die Truchteltinger Vereine und Vereinigungen führen am kommenden Freitag, 21. Juni, eine Sonnwendfeier durch. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr und findet laut Ankündigung oberhalb des katholischen Gemeindezentrums statt.

## Parkplatzfrage ist noch zu klären

**Ebingen.** „Uns ist die Parkplatzproblematik bewusst“, sagt Bürgermeister Udo Hollauer mit Blick auf die anstehende Umgestaltung des Schalksburgschulgeländes im Ebinger Westen und die direkt angrenzenden Bereiche (siehe Artikel auf dieser Seite). Durch das geplante neue Minispielfeld im unteren Bereich des Areals fällt ein Teil der Sackgasse unterhalb des Schulgeländes weg. Auf Höhe der Mensa ist eine Abschränkung vorgesehen. Davor, zur Straße Im Giegental hin, sind bislang zwölf Parkplätze vorgesehen, die unter anderem von Gästen der benachbarten

Pizzeria genutzt werden können. Wenn möglich, sollen weitere Parkplätze geschaffen werden.

Baubürgermeister Udo Hollauer kündigte in dem Pressegespräch zum Thema Spielplatz bei der Hedwigskirche auch an, dass die Stadtverwaltung den Kontakt zu Thomas Frei suchen wolle. Der Spielplatz-Anwohner hat bekanntlich eine Unterschriftenaktion für den Erhalt der Anlage ins Leben gerufen. „Herr Frei ist bis jetzt noch nicht auf die Stadt zu gekommen“, so Hollauer, „deswegen werden wir jetzt Kontakt mit ihm aufnehmen.“

Dagmar Stuhmann

## Dortmunder Studierende machen im Maschenmuseum eine Zeitreise

**Tailfingen.** Um die Zukunft zu gestalten, muss man erst die Vergangenheit verstehen. Unter diesem Motto machte sich im Zuge einer mehrtägigen Bildungsreise eine Gruppe von jungen Akademikern der Technischen Universität Dortmund auf den Weg ins Maschenmuseum. Hier ging es auf eine Reise durch knapp 400 Jahre Geschichte der Maschenindustrie in Albstadt. Nach knapp zweistündigem Aufenthalt ging es ohne Pause weiter. Nächster Programmpunkt war ein Besuch bei „Gota“, wo Rudi Loder bereits mit einem eigenen Programm auf seine Gäste wartete.



Erinnerungsfoto für Dortmunder Studenten hinter dem Kunstwerk vor dem Maschenmuseum. Foto: Privat